Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Aufschlussreiche medizinische Untersuchung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aufschlussreiche medizinische Untersuchung

die radioaktiv verseucht ist. Das Wasser, mit dem in seiner Heimat gekocht wird, ist schmutzig. Artem kommt, wie die andern 23 Kinder, aus Weissrussland. Diese an die Ukraine grenzende Republik der einstigen Sowjetunion leidet unter den Folgen der Explosion im dortigen Kernkraftwerk noch heute, war doch die austretende Strahlung 500-mal so hoch wie die Atombombe von Hiroshima 1945. Die Einwohner sind dazu verdammt, radioaktive Nahrung zu kaufen, wenn sie nicht verhungern wollen.

60 Tage Erholung

Seit einiger Zeit kümmern sich Mitglieder der Hilfsorganisation «Puer» um die kleinen Weissrussen. Diese sollen sich mindestens zwei Monate lang endlich einmal ausserhalb der Gefahrenzone erholen können. Medizinisch hat dieser Urlaub Folgen. Im Körper der Kinder scheidet der Urin das gefährliche Caesium aus. Ein kleiner Trost. Kaum zu Hause, wird es wieder über die Nahrungskette in der Körper der Kinder gelangen.

Arzt runzelte die Stirn

Bei ihrer Ankunft wurden die Kinder medizinisch untersucht. Der Arzt runzelte die Stirn. Er fand bei einigen der Kinder Geschwulste an der Schilddrüse. In ihrer Heimat können solche Patienten nicht behandelt werden. Es fehlt an chirurgischen Instrumenten. In Weissrussland gibt es zudem keine pharmazeutische Industrie. Medikamente müssen aus dem Ausland eingeführt werden, sofern Devisen dafür vorhanden sind. Und noch etwas stellt besorgt der italienische Arzt fest: Alle 24 Kinder leiden an Vitaminmangel. Auf den Tisch kommt zu Hause nur Kohl, Kohl und nochmals Kohl.

Ausschliesslich gehörlose Kinder

Es ist nicht das erste Mal, dass Kinder aus Weissrussland nach Italien kommen können. Dies geschieht bereits zum siebten Mal. Aber diesmal empfängt das Hilfswerk «Puer» ausschliesslich gehörlose Kinder. Sie stammen aus einem Heim in Reciza, einer Stadt mit nahezu 80000 Einwohnern, 120 Kilometer von Tschernobyl entfernt.

18 Knaben und 6 Mädchen tummeln sich zwischen Bäumen und Sträuchern in Monteverde im Gehörlosen-Institut Gualandi. Am Wochenende werden die Kinder – alle zwischen 8 und 12 Jahren – von verschiedenen Familien der Region aufgenommen. «Am Freitagnachmittag warten sie gespannt auf die Ankunft der Gastfamilien», sagt der Institutsleiter, «es entwickeln sich oft familiäre Beziehungen. Die Kinder sagen Papa und Mamma zu ihren Gastgebern.

Woher kommen die Kinder?

Aus welchem Milieu stammen die Kinder? Unter ihnen gibt es Waisen und Halbwaisen. Andere stammen aus Alkoholikerfamilien. Der Alkohol ist eine grosse Plage. Ihre Eltern sehen die Kinder daheim nur samstags und sonntags. Und alle essen, was im elterlichen Schrebergarten wächst. Leider hat es im Boden Caesium. Die Gartenerde ist, wie alles im Umkreis von Tschernobyl, radioaktiv verseucht.

Trostlose Zukunft

Was die Zukunft betrifft, so machen sich die Erwachsenen keine Illusionen. «Wir haben Angst», erklärt die begleitende 42-jährige Lehrerin Valentina Achramciuk, «Angst für die Kinder. Die Zeitungen bringen Berichte und drucken Namen von Städten und Ortschaften, wo man weder Wasser noch Milch trinken sollte. Aus solchen Orten kommen unsere Kinder, und niemand sagt ihnen, dass sie das nicht dürfen. Alle tun es. Dabei gibt es vom Gesundheitsamt ein ausdrückliches Verbot.»

Komplizierte Verständigung

Die Verständigung mit den jungen Gästen in Italien geschieht indirekt. Einerseits ist da die 27-jährige Marina Shevciuk, die aus Minsk kommt und die Fragen für die Lehrerin übersetzt.

Andererseits gebraucht Valentina die Gebärdensprache für die Kinder. Die Antworten gehen zur Lehrerin und von ihr dann in russischer Sprache zu einem Dolmetscher, der sie auf Italienisch übersetzt.

Tanja fühlt sich glücklich

So erfahren wir, dass die elfjährige Tanja von ihren Gasteltern eine Barbie-Puppe erhalten hat und überglücklich ist. Sie sieht gern fern. Ihre Lieblingsspeise heisst nicht etwa Spaghetti, sondern Kartoffeln. Tanja schwärmt von Rom und möchte am liebsten nicht mehr heimkehren.